

HEIMAT GEHEN – VON FLUCHT ERINNERUNG RUMÄNIEN NACH DEUTSCHLAND JUDITH HUMMEL OMA

WO KOMME ICH HER? GEHEN – VON RUMÄNIEN NACH DEUTSCHLAND

EINE FILMISCH-PERFORMATIVE
INSTALLATION
VON JUDITH HUMMEL

IN ST. PAUL MÜNCHEN

10.11.– 26.11.23

TÄGLICH 8.30 – 18.00 UHR

(AUSSERHALB DER GOTTESDIENSTZEITEN)

Von 2019–2022 ist Judith Hummel den Fluchtweg ihrer Großmutter Barbara Hummel in drei Etappen zu Fuß nachgegangen. Diese ist 1944 aus dem rumänischen Banat nach Deutschland geflohen. Auf zwei Etappen (von Săcălaz nach Szeged sowie von St. Pölten nach Münzkirchen) hat ihre Mutter Margret Hummel sowie die Kamerafrau Laura Kansy sie begleitet. Eine Vielzahl an Erinnerungselementen wurden gesammelt und zu unterschiedlichen künstlerischen Arbeiten geformt, u.a. drei unterschiedlichen filmischen Arbeiten, die separat oder im Verbund betrachtet werden können.

Höhepunkt der intensiven, mehrjährigen Arbeit war die Doppelpass Ausstellung VI „Deine Hand auf meiner Schulter zu sehen“, zusammen mit der Malerin Esther Zahel, im DG Kunstraum, vom 8. September bis 11. November 2023. Hier war erstmals u. a. das filmisch-performative Triptychon zu sehen.

Einer der drei Filme sowie eine interaktive fotografische Arbeit wird nun hier in der Kirche St. Paul bis zum 26.11. gezeigt. Im Kirchenraum wird die hochaktuelle Frage nach Zuflucht und Heimat sowie nach Verbundenheit – auch über Orte und Zeiten hinaus – besonders greifbar.



ETAPPE 3: ÖSTERREICH – IM NIEMANDSLAND, 2022

Filmlänge: 35:36 Minuten

Der dritte Film der Trilogie konzentriert sich auf Mutter Margret, der auf der letzten Etappe durch Österreich von Tochter Judith Fragen gestellt werden – Fragen zu sich selbst. Im Gehen reflektiert sie über Familienherkunft, die Beziehung zur eigenen Mutter und Tochter und darüber, wo sie heute steht, in einem Moment, in dem die eigenen Eltern sterben und sie die Pflege der eigenen Mutter übernommen hat. Sie liebt, sie hadert, sie gibt, sie lacht, sie zweifelt, sie öffnet – all das, was Beziehungen ausmacht. Der Film ist ein Beziehungsportrait, ein Mutter-Tochter-Portrait. Er wurde erstmals im Rahmen der Ausstellung *Doppelpass VI – Deine Hand auf meiner Schulter* im DG Kunstraum gezeigt.

ARCHIV DER SCHACHTELN, NÄHZIMMER BARBARA HUMMEL, 2019

Die Abbildungen auf den Postkarten zeigen Schachteln aus dem Nähzimmer der Großmutter Barbara Hummel. Judith Hummel hat sie 2019 in Vorbereitung auf das Projekt gesichtet, jede einzelne geöffnet und fotografiert. Es ist eine bildliche Annäherung zum Thema Erinnerung und Flucht. Das

HEIMAT GEHEN – VON FLUCHT ERINNERUNG RUMÄNIEN NACH DEUTSCHLAND JUDITH HUMMEL MUTT



Sammeln und Horten von Dingen – seien es leere Schachteln oder gefüllt mit einzelnen kleinen Stoffresten. Betrachter:innen sind herzlich eingeladen, ihre Gedanken und Assoziationen zum Thema „Heimat / Zuhause Sein“ darauf zu hinterlassen und das Bild, die Erinnerungen mitzugestalten.

CREDITS

Judith Hummel (Künstlerische Leitung), Laura Kansy (Kamera, Schnitt), Evi Keglmaier (Musik), Ulrike Wörner von Faßmann (Dramaturgie), Nicolas Sierig (Ton), Stephanie Roderer (Grafik), Beate Zeller (PR).

Dank für alle Vorbereitungen zur Reise an Juliane Huth (Route), Katja Mustonen (Mentoring), Katrin Schmid (Kostüm) und Heidi Schnirch (Feedback walk+talk). Dank an die Menschen von unterwegs, v.a. Herr Krenn (Bäckerei Krenn in Münzkirchen). Ein besonderer Dank an meine Mutter Margret Hummel und meine Großmutter Barbara Hummel für ihr großes Vertrauen in diese Arbeit.

Unterstützt und gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien im Programm NEU-

START KULTUR, Hilfsprogramm DIS-TANZEN des Dachverband Tanz Deutschland, durch ein Arbeitsstipendium des Kulturreferat der Landeshauptstadt München, sowie den DG Kunstraum. Judith Hummel ist Mitglied des Tanztendenz München e.V.

KUNST.ANDACHT IN ST. PAUL

19.11.23 UM 20.15 UHR

Live-Performance „Wo komme ich her? Etappe 2: Ungarn – schwarzer Fleck“

von Judith Hummel (Performance, Tanz, Stimme) und Evi Keglmaier (Bratsche, Geige, Stimme, Akkordeon).

Auf der Suche nach ihrer Herkunft folgt Judith Hummel den Spuren der Großmutter, die 1944 aus dem rumänischen Banat nach Deutschland flüchtete. Bei dieser meditativen Arbeit wird in ca. 30 Minuten Ziegelstein zu Staub zerrieben und im Anschluss durch Bewegung verstopfen.

2021 zum Dance-Festival pandemiebedingt als Film umgesetzt, wird diese Arbeit hier erstmals live aufgeführt.

**KIRCHE
KUNST
PASTORAL**

IN DER ERZDIOZESE MÜNCHEN UND FREISING

Erzdiözese München und Freising (KdöR),
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München,
Generalvikar Christoph Klingan,
Kapellenstraße 4, 80333 München



Verantwortlich: Ressort Seelsorge und kirchliches Leben, Fachbereich Kunstpastoral,
Ulrich Schäfert, St.-Pauls-Platz 10, 80336 München, kunstpastoral@eomuc.de
© Alle Rechte bei der Künstlerin